



Zum erstenmal beim Missionsprokuratorentreffen in Rom legten die Verantwortlichen vor Ort selbst ihre Rechenschaftsberichte und Budgets vor. Hier Pater Africanus (Mitte), Provinzial aus Tansania. P. Georg Fichtl (links) und Arnout Mertens von SOFIA folgen seiner Präsentation auf der Leinwand.

Bittet – so wird Euch gegeben!

Vom Montag, den 5. März bis Mittwoch, den 7. März fand das Treffen der Missionsprokuratoren in Rom statt. Tagungstätte war das Mutterhaus der Salvatorianer. Während der Orden in den europäischen Ländern schrumpft, wachsen die Berufungen in den südlichen Ländern. Um den Orden und seine Zielsetzungen lebendig zu erhalten, braucht es Gottvertrauen, Engagement, Einfachheit, Findigkeit und Professionalität. Professionalität ist auch ein wichtiges Vorzeichen in der Spendenwerbung, so ein Fazit dieses Treffens.

Die Mittelbeschaffung und die Mittelvergabe für die Bedürfnisse der finanziell noch nicht selbstständigen salvatorianischen Provinzen in der D.R. Kongo, in Tansania, in Indien und auf den Philippinen standen bei dieser Begegnung auf der Tagesordnung. Zum ersten Mal waren zu diesem Treffen auch die Ökonomen dieser Missionseinheiten eingeladen, um ihre geplanten Budgets einzureichen. Umeinander Wissen und Transparenz sind notwendig in diesem Prozess.

Netzwerk der Solidarität

In einer ersten Phase befassten wir uns mit der Unterstützung der ordentlichen Haushalte der jungen Provinzen, betreffend den Unterhalt und die Ausbildung ihrer Mitglieder. Das Generalat und die etablierten Einheiten haben miteinander ein durchdachtes System von Fonds und Verpflichtungen entwickelt, einen Pool, in den eigene Einkünfte, Erlöse aus Verkäufen, Testamente und allgemeine Spenden fließen und dann den jungen Provinzen zugeteilt werden.

Zahlen in Spalten und Reihen machten das große Netzwerk der Solidarität sichtbar. Unter dem Strich konnte zwar nicht ganz das Niveau des Vorjahres erreicht werden, doch Testamente von Wohltätern halfen entstandene Lücken auszugleichen. Auch Mess-Stipendien kommen nicht Einzelnen, sondern den Gemeinschaftsaufgaben vor Ort zugute. Getreulich werden diese heiligen Messen in den Intentionen der Spender in den Kapellen und Kirchen der Salvatorianer gefeiert.

Vision und Realität

In der besonders spannenden zweiten Phase war es an den Vertretern der Missionen, ihre Budgets vorzutragen und ihre Vorhaben zu erläutern. Rückfragen wurden gestellt, etwa zu den geplanten Reisekosten. Wo und wie kann gespart werden? Die möglichen Fördersummen aus Europa und aus den USA lagen unter den beantragten Budgets der Missionen. Nur 80 Prozent davon konnten bewilligt werden. Ein Fazit, das zu Einschränkungen zwingt. Noch mehr Grund für die jungen Provinzen, eigenes Einkommen zu generieren durch landwirtschaftliche Projekte oder mit kleinen Betrieben, wie zum Beispiel einem Copy-Shop oder einer Auto-Reparatur-Werkstatt.

Projekte und mehr

Wenn bisher nur von den regulären Ausgaben die Rede war, dann kamen in einer dritten Phase die sozialen und pastoralen Projekte in den Blick. Gemeint sind die Kindergärten und Schulen, die medizinische Hilfe, die Verbesserung der Infrastruktur, die Erwachsenenbildung, der Bau von Mehrzweckzentren und Kirchen. Die Missionsprokureatoren berichteten über beispielhafte Aktivitäten in ihren Regionen zur Förderung sozial-pastoraler Projekte. AMSALA agiert von Spanien aus und unterstützt die Mitbrüder



Lukas Korosec, Vertreter der österreichischen Provinz im Austausch mit Pater Emmanuel aus der DR Kongo. Vertiefte Kommunikation war ein Ziel des Treffens.



Ursula Schulten (links) arbeitet für die Missionsprokura der Salvatorianerinnen. Hier im Gespräch mit Silvana Leone, die den italienischen Zweig von SOFIA aufbaut.



P. Krzysztof Kowalczyk vertritt die Anliegen der ostasiatischen Gründung auf den Philippinen.



Die Teilnehmer des Treffens (v.l.n.r.):

P. Selvanathan Soosai, IN, Fernando López López, ES, Ursula Schulten, D, Sr. Bonaventura Gödtner, D, P. Georg Fichtl, D, P. Krzysztof Kowalczyk, EA, Arnout Mertens, SOFIA, Silvana Leone, SOFIA, Heike Krembs, D, Lukas Korosec, A, P. Piet Cuijpers, Generalat, P. Africanus Lokilo, TA, Andrea Rossi, SOFIA, P. Mikołaj Markiewicz, PL, P. Scott Wallenfelsz, Generalökonom, P. Emmanuel Ntumba, CD, P. Gerry Gregoor, BG, Gabriele Abdul-Mana, D.

und ihre Aufgaben in Lateinamerika. Diese Gelder erbringen die spanischen Salvatorianer nicht zuletzt durch Urlaubsvertretungen in Deutschland. Es gibt auch noch andere Brücken über die Meere.

So gründete die polnische Provinz Niederlassungen in Mexiko, die brasilianische Provinz in Mosambik, Kongo in Kamerun.

Wenn es um Schulen, medizinische und soziale Projekte geht, akquiriert SOFIA in Rom (Salvatorian Office for International AID) seit etwa vier Jahren erfolgreich Fördermittel bei kirchlichen Hilfswerken, privaten Stiftungen, nationalen und internationalen Organisationen.

Professionelle Präsentation und Feedback sind Voraussetzung für den Erfolg. Die Projektverantwortlichen in Afrika, Asien und Lateinamerika sind in die Pflicht genommen, das Wachsen und Werden in Berichten und Bildern zu kommunizieren. Spenden und Eigenleistungen kommen auch von Menschen aus den so genannten Entwicklungsländern selbst, wie Beispiele aus Mexiko, aus dem Kongo und von den Philippinen zeigen. Das ermutigt.

Unsere Mission

Pater Piet wies auf salvatorianische Weise den Weg: „Wie uns das Beispiel der Brotvermehrung lehrt, können wir nicht Erlösung predigen, wenn es denn Menschen an Schulen, an sozialer Sicherheit fehlt.“ Ein überzeugendes Beispiel dafür boten uns die Jesuiten in einer Präsentation ihrer weltweiten Sorge um Flüchtlinge. Betroffen und gestärkt gingen wir wieder an die Arbeit.

Zugesagte Mittel für die ordentlichen Haushalte der Missionsprovinzen 2012

Es erhalten von den Salvator-Missionen aus den 2011 eingegangen allgemeinen Missions-spenden, Erbschaften und sonstigen Erlösen:

SDS Philippinen	160.000,00 €
SDS Indien	40.000,00 €
SDS Kongo	5.000,00 €
SDS Tansania	5.000,00 €

2011 leiteten wir Mess-Stipendien weiter an:

SDS Kongo	40.700,00 €
SDS Philippinen	8.500,00 €

Spendenbitten

Beatrice Lentati, die kirchliche Organisationen in Italien seit Jahren in der Spendenwerbung begleitet, zeigte auf, wie eine überzeugende Spendenbitte per Brief formuliert werden kann. Pater Scott berichtete von erfolgreichen Brief-Aktionen in den USA und in Irland. SOFIA ist dabei, einen eigenen italienischen Zweig aufzubauen und hat nun auch erstmals eine solche Brief-Aktion gestartet. Es besteht eine berechtigte Erwartung, dass das Schreiben viele Menschen inner- und außerhalb der Kirche anspricht und motiviert. Wie schon bei Matthäus 7,7 geschrieben steht: „Bittet so wird Euch gegeben.“

Vergelt's Gott

Es waren sehr dichte Tage, eine Begegnung der Kulturen, ein Geben und Nehmen in beide Richtungen. Im Raum stand immer wieder eine große Dankbarkeit den Wohltätern und Förderern gegenüber, auch bei den Gesprächen in den Pausen wurde das formuliert. Wir haben Sie mit hinein genommen in das Gebet in der Gründerkapelle und in den Gottesdienst. Neben der Arbeit, die wegen der komplexen Zahlen und auch wegen der Vielsprachigkeit nicht immer einfach war, haben wir die Gastfreundschaft genossen und uns in den Heiligen Hallen sehr wohl gefühlt. Vergelt's Gott allen, die uns umsorgt haben.

Dankbar bin ich Pater Stephan Horn, der mit mir auf den Spuren von Pater Jordan, des Gründers der Salvatorianer, durch den Petersdom und den Campo Santo gegangen ist. Dankbar bin ich auch Pater Georg, der mir nach dem Motto: „Alle Wege führen durch Rom“ die ewige Stadt gezeigt hat, bis hinein in das Parkhaus im ausgehöhlten Gianicolo.

Gabriele Abdul-Mana



P. Ken Gavin SJ und Amaya Valcarcel stellten auf eindrucksvolle Weise die Arbeit des JRS, des Flüchtlingsdienstes der Jesuiten vor. Mehr unter www.jrs.net.

Folgende zweckgebundenen Spenden haben die Salvator-Missionen 2011 in Ihrem Auftrag weitergeleitet:

Caritas Temeswar (P. Berno Rupp)	106.444,67 €
Puso sa Puso, Manila	46.916,10 €
SDS-Projekte	20.000,00 €
Projekte Schwestern	8.000,00 €
Pater-Berno-Stiftung	4.480,00 €

Personal- und Sachkosten werden von der Deutschen Provinz getragen. Ihre Spenden geben wir ohne Abzüge weiter.